

Foto: Healthcare Convention

Veranstaltungsmanagement

Nachhaltigkeit, die sich rechnet

Die internationale Norm für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement ISO 20121 bietet Pharmaunternehmen einen konkreten Hebel, um Veranstaltungsbudgets effizienter einzusetzen und komplexe Abstimmungsprozesse zu vereinfachen. Wer Nachhaltigkeitsanforderungen integriert, vermeidet kostspielige Änderungen, doppelte Arbeit und unnötigen Materialverbrauch.

Autor: Thomas Wiggermann, Healthcare Convention

Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement bei Events ist längst mehr als ein Image-Thema. Es geht um Kosten, Ressourcen, Compliance, belastbare Kommunikation und die Qualität von Entscheidungen. Ein Messestand wird nach wenigen Tagen entsorgt, eine verspätete Freigabe erzwingt Expresslieferungen, mehrere Abteilungen prüfen dieselbe Leistung. Wer Einsparpotenziale sucht, muss deshalb nicht nur Honorare und Hotelpreise betrachten, sondern ebenso vermeidbare Arbeit, Materialverluste und kurzfristige Änderungen.

Hier setzt die ISO 20121 an. Die 2024 überarbeitete internationale Norm definiert Anforderungen an ein nachhaltiges Veranstaltungsmanagementsystem. Sie betrachtet ökologische, soziale und wirtschaftliche Auswirkungen und gilt für Veranstalter, Agenturen und Dienstleister unterschiedlicher Größe. Anders als punktuelle Maßnahmen oder reines Checklistenmanagement verlangt sie einen systematischen Ansatz: relevante Themen bewerten, Ziele und Verantwortlichkeiten festlegen, Prozesse steuern, Ergebnisse überprüfen und kontinuierlich verbessern. Es geht nicht darum, Veranstaltungen pauschal als „grün" zu bezeichnen, sondern Verbesserungen nachvollziehbar zu machen.

Wirtschaftlicher Nutzen entsteht, wenn dieser Managementansatz im Veranstaltungsalltag greift: abgestimmte Briefings vermeiden Rückfragen, rechtzeitige Freigaben teure Änderungen und wiederverwendbare Standkonzepte unnötigen Materialverbrauch. Wiederkehrende Entscheidungen werden so vom Einzelfall zur geregelten Praxis.

Idealer Nährboden für Prozesseffizienz

Die Pharmabranche bietet dafür gute Voraussetzungen. Events sind bereits von Freigaben, Compliance und Dokumentationspflichten geprägt. Medical Affairs, Marketing, Einkauf, Compliance und externe Partner arbeiten an gemeinsamen Projekten. Die ISO 20121 kann an bestehende Freigabewege, Zuständigkeiten und Dokumentationen anknüpfen, statt ein paralleles System aufzubauen. Werden Nachhaltigkeitsanforderungen früh in diese Abläufe integriert, sinken zusätzlicher Abstimmungsbedarf und Reibungsverluste.

Die ISO 20121 ersetzt weder geltendes Recht noch Branchenkodizes oder interne Vorgaben. In Deutschland setzen unter anderem die Kodizes des Vereins Arzneimittel und Kooperation im Gesundheitswesen (AKG) und der Freiwilligen Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie (FSA) Rahmenbedingungen.

Hintergrund: Healthcare Convention (nachgebaut Healthcare Marketing)

Formatspezifisch planen

Wie groß die Hebel sind, zeigt der Blick auf Veranstaltungsformate. Eine erste Gruppe bilden wissenschaftliche Kongresse, Fortbildungen, Satellitensymposien, Advisory Boards und Investigator Meetings. Hier spielen Mobilität, Unterbringung, Dokumentation und Teilnehmenden-Management eine zentrale Rolle. Gut erreichbare Standorte, passende Anfangszeiten und abgestimmte Reiseplanung können Ressourcen schonen und Kosten begrenzen.

Eine zweite Gruppe umfasst das Marketing und die Produktkommunikation: Produkteinführungen, Kongressstände und Presseveranstaltungen. Hier liegen Hebel bei Messebau, Technik, Branding und Materialeinsatz. Modulare Stände, austauschbare Grafiken und gemietete Technik können die Nutzungsdauer verlängern. Kreislaufwirtschaft beginnt im Entwurf: Bauteile müssen trennbar, lagerfähig und für weitere Einsätze geeignet sein. Eine Recyclingoption allein macht aus einem Einwegkonzept noch keinen ressourcenschonenden Prozess. Auch wirtschaftlich lohnt sich der Blick über den einzelnen Event hinaus. Ein zunächst preisgünstiger Stand kann durch Entsorgung und Neuproduktion langfristig teurer werden als ein wiederverwendbares System. Entscheidend ist die Gesamtrechnung über mehrere Einsätze.

Die dritte Gruppe bilden Sales Meetings, Kick-offs, Trainings und interne Managementveranstaltungen. Gerade wiederkehrende Formate bieten Potenzial für Standardisierung. Gemeinsame Briefingvorlagen, geprüfte Lieferanten sowie Anforderungen an Locations, Catering und Mobilität können die Vorbereitung vereinfachen.

Bei Veranstaltungsserien wird sichtbar, wo fehlende Standards Geld kosten: Teams klären dieselben Fragen, produzieren Materialien neu und schreiben Leistungsbeschreibungen wiederholt aus. Ein Managementsystem sichert Erfahrungswissen, überprüft die Wirksamkeit von Maßnahmen und überträgt Verbesserungen auf die nächste Veranstaltung.

Als vierte Gruppe kommen Stakeholder- und Patientenveranstaltungen hinzu. Hier rücken soziale Aspekte stärker in den Vordergrund. Barrierefreie Räume, verständliche Informationen und unterschiedliche Teilnahmewege beeinflussen, wer ein Angebot nutzen kann. Nachhaltiges Management wägt deshalb Aufwand, Zugang und Nutzen gegeneinander ab.

Messbarkeit sicherstellen

Ein weiterer zentraler Hebel liegt in der Lieferkette. Allgemeine Nachhaltigkeitsbekenntnisse reichen nicht aus. Entscheidend sind konkrete Vereinbarungen:

- **Materialeinsatz:** Was wird konkret verwendet?
- **Rücknahme:** Was wird vom Dienstleister zurückgenommen?
- **Restbestände:** Was geschieht mit übrig gebliebenen Materialien?

Beim Catering können belastbare Teilnehmendenzahlen und passende Portionierung Lebensmittelabfälle begrenzen. Solche Anforderungen müssen frühzeitig in Briefings, Ausschreibungen und Verträge einfließen. Werden sie erst nach der Beauftragung präzisiert, steigen Änderungsaufwand und Missverständnisrisiko.

Damit Nachhaltigkeitsmanagement steuerbar wird, braucht es passende Kennzahlen. Denkbar sind Materialverbrauch, Wiederverwendungsquoten, Lebensmittelabfälle und Reiseemissionen. Für die wirtschaftliche Bewertung kommen Planungsstunden und Änderungsaufträge hinzu. Wenige aussagekräftige Kennzahlen sind dabei oft hilfreicher als umfangreiche Datensammlungen ohne Konsequenzen für die nächste Planung.

Auch die Umweltkommunikation gewinnt an Bedeutung. Die als EmpCo bekannte EU-Richtlinie 2024/825 verschärft den Schutz von Verbrauchern vor irreführenden Umweltaussagen und unzuverlässigen Nachhaltigkeitssiegeln. Entscheidend bleibt, welche Aussage tatsächlich belegt werden kann.

Belastbare Fakten zählen

Ein nach ISO 20121 geführtes oder zertifiziertes Managementsystem beweist für sich genommen weder Klimaneutralität noch eine bestimmte Emissionsminderung. Aussagen sollten deshalb klar benennen, worauf sie sich beziehen: auf Managementprozesse, einzelne Maßnahmen oder gemessene Ergebnisse.

Eine unabhängige Zertifizierung kann bestätigen, dass die Anforderungen der Norm innerhalb eines definierten Geltungsbereichs umgesetzt werden. Relevant wird sie insbesondere dann, wenn Auftraggeber in Ausschreibungen einen entsprechenden Nachweis verlangen oder bewerten. Die Einführung verursacht Aufwand für Schulungen, Zuständigkeiten und Datenerhebung. Werden vorhandene Systeme nur verdoppelt, entsteht zusätzliche Bürokratie. Entscheidend ist deshalb, Anforderungen der ISO 20121 in bestehende Abläufe zu integrieren – vom Briefing über die Beschaffung bis hin zur Auswertung.

Darin liegt die Stärke der ISO 20121 für die Pharmabranche. Sie zwingt zu einer unbequemen, aber produktiven Frage: Wie viel Aufwand entsteht bei Events durch falsche Entscheidungen, doppelte Arbeit und ungeeignete Prozesse? Nachhaltigkeit kann helfen, diese Verluste sichtbar zu machen und Entscheidungen zu verbessern. Der Maßstab ist am Ende nicht das Zertifikat an der Wand, sondern die nachweisbare Verbesserung im nächsten Projekt.



Foto: Healthcare Convention

Thomas Wiggermann

ist Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der Healthcare Convention, einem spezialisierten Dienstleister für medizinische Fortbildungen, Education und Administration. Die inhabergeführte Agentur mit Hauptsitz in Garmisch-Partenkirchen führt Niederlassungen in München, Berlin, Bad Homburg und Innsbruck.

thomas.wiggermann@healthcare-convention.com